



Fleisch als Lebensgrundlage
John Richardson und Raquel Welch im Steinzeit-Film «Eine Million Jahre vor unserer Zeit» (1966).

Warum wir sesshaft wurden

HICKS → In der Jungsteinzeit liess sich der Mensch nieder - und das nur, um sich zu betrinken.

gerhard.schriebl
@ringier.ch

Vor rund 12 000 Jahren begannen die Menschen, sich niederzulassen. Anstelle von Jagen und Sammeln bauten sie Getreide an. Sie legten Vorräte an und züchteten Tiere. Historiker sind sich einig, dass diese Lebensart deutlich mehr Arbeit mit sich brachte als die Jagd.

Warum wurden die Menschen dennoch sesshaft? Die meisten Wissenschaftler gehen davon aus, dass der Klimawandel nach der Eiszeit das Nahrungsangebot der Jäger und Sammler schmälerte.

Steinzeit-Botellón

Der bekannte Evolutionsbiologe und Naturhistoriker Josef H. Reichholf hält nichts von dieser Theorie. In seinem soeben erschienen Buch «Warum die Menschen sesshaft wurden» stellt er eine banalere, aber durchaus einleuchtende Erklärung vor: Der Mensch wollte in geselliger Runde Bier kippen.

Reichholf nimmt an, dass es nach wie vor Fleisch im Übermass gab. «Warum

sollte ausgerechnet dort, wo passende Wildpflanzen wuchsen, aus denen Getreide werden konnte, das Wild so selten geworden sein? Wo gutes Gras wächst, lebt auch das Wild», argumentiert Reichholf.

Viel Fleisch

Die Menschen hätten damals im Überfluss gelebt und die kleinen Getreideerträge, die kaum zur Ernährung gereicht hätten, hauptsächlich zu einem primitiven Bier vergoren.

Gemeinsames Feiern stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl einer Gruppe und das Ur-Bier habe unsere Vorfahren an kultischen Festen berauscht, sagt Reichholf. Die Tierhaltung war gemäss Reichholf ebenso eine Luxuserscheinung: Angesichts grosser Wildtierherden hätten die Haustiere nur als Fleischvorrat gedient – vorrangig für ausschweifende Feste.

«Biertheoretiker» Reichholf ist übrigens – wen wundert's – ein Bayer. Prost! ●

Warum die Menschen sesshaft wurden Josef H. Reichholf, S. Fischer Verlag, 34,90 Franken.

→ GUT ZU WISSEN

Die Neolithische Revolution

Als Neolithische Revolution wird von einigen Wissenschaftlern das Aufkommen produzierender Wirtschaftsweisen (Ackerbau und Viehzucht) und die neu eingeführte Vorratshaltung in der Jungsteinzeit (Beginn: vor 12 000 im Nahen Osten; bzw. 7500 Jahren in Mitteleuropa/Ende: vor ca. 3800 Jahren) bezeichnet. Mit dieser Epoche verbunden war die Aufgabe der nomadischen Lebensweise und die Anlage fester Siedlungsplätze. Durch die Nahrungsproduktion schuf der Mensch die Voraussetzung für ein verstärktes Bevölkerungswachstum. (Quelle: Wikipedia)

Fotos: Keystone, iStockphoto, ZVG

Hunde-Blick ...

Dr. Gieri Bolliger hilft bei rechtlichen Sorgen mit Tieren



Weil mein Kater seit Tagen nicht nach Hause kam, habe ich im ganzen Dorf Vermisstenanzeigen aufgehängt und dem Finder eine Belohnung von 500 Franken versprochen. Nun hat mein Nachbar das Büsi in seinem Keller entdeckt und mir zurückgebracht, obwohl er von den Anzeigen gar nichts gewusst hat. Muss ich ihm den Finderlohn trotzdem bezahlen? Simone Hutter aus Schlieren

Liebe Frau Hutter
Der Verlust eines Tieres sollte in erster Linie bei der hierfür zuständigen kantonalen Meldestelle angezeigt werden. Ergänzend dazu ist das



Entlaufene Katze Vermisstenanzeige bringt oft Erfolg.

Aufhängen einer Vermisstenanzeige sinnvoll und oftmals erfolgreich, um ein verlorenes oder entlaufenes Tier wiederzubekommen. Mit Ihrem Aushang haben Sie aber Verbindlichkeiten ausgelöst. Das öffentliche Versprechen einer Belohnung wird rechtlich als Auslobung bezeichnet und verpflichtet den Verfasser, den in Aussicht gestellten Finderlohn jeder Person auszuzahlen, die das Tier zurückbringt. Ob der Finder von der Anzeige überhaupt gewusst und nur im Hinblick auf die versprochene Belohnung gehandelt hat oder nicht, spielt keine Rolle. Ihr Nachbar hat also Anspruch auf die 500 Franken.

Fragen zu Ihrem Tier? Schreiben Sie an die **Stiftung für das Tier im Recht**, Postfach 1033, 8034 Zürich oder briefkasten@tierimrecht.org

Finderlohn für Tiere?